Synonymische Bemerkungen.

I. Von *M. v. Chaudoir*.

1. Der Typus von *Cicindela tibialis* Dej. Spec. I. 80. 65. (Latr. et Dej. Icon. 55. 14. tb. 4. f. 8.) ist von *Cic. littorea* Forsk. (*Goudotii* Dej. Spec. V.) nicht im mindesten verschieden.

2. *Cic. fracta* Fisch. Entom. III. Tab. 1.* f. 8. ist = *C. soluta* Dej. var.

3. *Cic. circumpicta* Fisch. l. c. Tab. 1.* f. 9. ist = *chilotleuca*.

4. Der Typus von *Elaphrus arcticus* Dej. (Spec. II. 272.) ist, wie Schaum vermuthet hat, eine Farbenabänderung von *El. cupreus*.

5. *Cymindis sulcata* Ramb. ist eine Abänderung der *C. mauritanica* Dej.

6. *Dinodes delicatulus* Laferté (Annal. d. l. soc. entomol. 1851 p. 265) aus Creta ist ein kleines Exemplar von *D. cruralis* Fisch. (*Maillei* Dej.).

7. *Licinus dalmatinus* Chaud. (Bull. d. Mosc. 1843 p. 761) ist mit *siculus* Dej. einerlei. ¹⁾

8. *Amara assimilis* Chaud. (Bull. 1844 p. 445) ist eine Abänderung von *A. lunicollis* Schiödte (*vulgaris* Dej. Er.).

9. *Leiocnemis polita* Chaud. (Car. d. Cauc. p. 159) ist = *Amara sabulosa* Dej.

10. *Leirus borealis* Chaud. (Bull. d. Mosc. 1843. 775.) ist = *Amara brunneipennis* Dej., stammt aus Grönland und ist deshalb ans dem Cat. Col. Eur. zu streichen.

11. *Zabrus curtoides* Chaud. (Bull. d. Mosc. 1837. n. 7. p. 34) ist nicht specifisch von *Z. curtus* verschieden.

12. *Feronia punctifrons* Chaud. (Bull. d. Mosc. 1850. n. 3. p. 132) ist = *F. lugubris* Dej.

13. *Feronia laevissima* Chaud. (Car. d. Cauc. p. 229) ist = *Platysma inquinata* Sturm, *Feronia inquieta* Dej.

¹⁾ Die Vaterlandsangabe „Dahmatien“ ist wahrscheinlich nicht richtig.
Anm. d. Red.

14. *Molops graecus* Chaud. (Bull. d. Mosc. 1843. p. 783) ist = *Fer. alpestris* Dej., der selbst eine grössere Abänderung von *M. elatus* bildet.

15. *Molops rufipes* Chaud. (l. c.) = *M. terricola* var. major.

II. Von H. Schaum.

1. Meine Vermuthung (Naturgesch. d. deutsch. Ins. I. S. 65), daß *Notiophilus puncticollis* Küst. und *Not. subopacus* Chaud. mit *N. punctulatus* Wesm. identisch seien, hat sich in Bezug auf den erstern durch die Untersuchung des Original-exemplars, hinsichtlich des zweiten durch eine briefliche Bestätigung Chaudoir's als richtig erwiesen. Unter einer Anzahl belgischer Exemplare des Käfers, die mir H. Putzeys mitgetheilt hat, befanden sich mehrere, bei denen der gelbe Spitzenfleck der Flügeldecken, der den *punctulatus* hauptsächlich von *geminatus* Dej. unterscheidet, ganz oder fast ganz erloschen war. Da die anderweitigen Unterschiede des *geminatus* allein in der grössern Zahl der Stirnfalten und der Stärke der Seitenstreifen liegen, und da ich auch in dieser Beziehung Schwankungen bei den belgischen Exemplaren des *punctulatus* beobachtet habe, so ist es mir fast unzweifelhaft, daß *N. punctulatus* Wesm. eine Abänderung des *N. geminatus* Dej. ist. *N. marginatus* Gené aus Sardinien unterscheidet sich seinerseits von *punctulatus* nur durch die grössere Ausbreitung des gelben Fleckes, der fast bis zur Schulter emporsteigt. Da auch bei einzelnen Exemplaren des *N. semipunctatus* der gewöhnlich auf die Spitze der Flügeldecken beschränkte gelbe Fleck fast bis zur Schulter reicht, so scheint *marginatus* Gené als zweite Varietät dem *geminatus*, der ebenfalls in Sardinien vorkommt, angereicht werden zu müssen. Die beiden mir vorliegenden Originale des *N. marginatus* haben deutliche Seitenstreifen wie *geminatus*.

2. *Carabus praecellens* Palliardi habe ich (Berl. Zeitschr. 1858 S. 179) nach der Abbildung, die dem Original entnommen war, auf *Car. Rothii* bezogen. Ich habe aber seitdem das Original selbst im Wiener Museum gesehen und mich überzeugt, daß es seiner Sculptur nach nicht zu *Rothii* gehört, sondern ein großes Stück des *Car. Scheidleri* ist.

3. *Carabus comptus* (Friv.) Dej. ist von mir (Naturgesch. d. deutsch. Ins. I. S. 150) auf die kleineren Stücke des in Siebenbürgen vorkommenden *C. Hampei* Küst. bezogen worden, der 18

schr dicht gedrängte Streifen auf demselben Raume der Flügeldecken hat, auf dem bei *Scheidleri* nur 14 auftreten. Ich war dazu theils durch die Tradition, theils durch Dejean's Angabe, das die Sculptur der Flügeldecken dem *C. Presslii* gleiche, bestimmt worden. Ich bin aber kürzlich durch H. v. Sacher und H. Frivaldszky darauf aufmerksam gemacht, das der echte *C. comptus* Dej., den Dejean von Frivaldszky erhalten hatte, nicht = *Carabus Hampei*, sondern eine sehr kleine, 9 Lin. lange Nebenform des *C. Scheidleri* var. *Preysleri* (mit recht deutlichen und regelmässigen Streifen) ist, und habe von ihnen auch mehrere Exemplare erhalten, die zu der Dejean'schen Beschreibung völlig und insofern besser als *Hampei* passen, als sie einen blauen Rand des Halsschildes und der Flügeldecken haben. Diese Form (der echte *comptus*) kommt im Bannat vor, während sich *Car. Hampei* nur in Siebenbürgen findet.

4. *Carabus versicolor* Friv., aus dem Balkan (in den Schriften der ungar. Academie 1835 beschrieben und abgebildet), ist auf Exemplare des *Car. monilis* gegründet, die theils der Form *a* dieses Käfers angehören, theils Uebergänge dieser Form zur Form *b* darstellen (s. Naturgesch. d. deutsch. Ins. I. 138). Ich habe mich von der Richtigkeit dieser Angabe, die mir H. v. Sacher und H. Frivaldszky selbst gemacht hatten, durch Untersuchung zweier Original-exemplare überzeugen können. Das diese Form, die vorzugsweise in Frankreich zu Hause ist und in Württemberg, Franken und Thüringen schon ganz durch die Form *c* (*affinis* Panz.) ersetzt wird, im Balkan wieder auftritt, während *monilis* in Ungarn, Croatien, Siebenbürgen, so weit mir bekannt ist, ganz fehlt, hat etwas höchst Auffallendes; es ist mir aber von H. Frivaldszky wiederholt versichert worden, das vier Exemplare des *versicolor* von zuverlässigen Sammlern im Balkan gefangen sind.

5. *Carabus Leachii* Dej., *obovalis* Gebl. und *Panzeri* Dej. sind drei nur in der Grösse abweichende Varietäten einer Art.

6. *Cechenus regularis* Fischer (Ent. d. I. Russ. II. 50. 2. tb. 30 f. 3) ist der Abbildung nach ein *Carabus irregularis*, nicht, wie Motschoulsky (Cat. d. Käf. Rußl. S. 75) angiebt, ein mit *C. osseticus* verwandtes Thier. Da *Car. irregularis* in Rußland nicht vorkommt, so muß die Vaterlandsangabe des *regularis* »Iberia« auf einem Irrthum beruhen.

7. *Scurites punctato-striatus* Redtenb. (Col. Syr. in Russegger's Reisen II. 980) ist, wie Chaudoir vermuthet, mit *Sc. planus* Bon. Dej. zu verbinden.

8. *Aptinus cordicollis* Chaud. (Bull. d. Mosc. 43. 705)

angeblich aus der Türkei, dessen einziges Originalexemplar mir von Chaudoir mitgetheilt wurde, ist mit *A. pyrenaens* Dej. vollständig einerlei und hat vermuthlich ein unrichtiges Vaterland.

9. *Brachinus berytensis* Reiche aus Syrien (Ann. d. l. soc. ent. 1855. 582. 18), mir von H. Peyron übersandt, ist auf Exemplare des *Br. bombardata* Dej. gegründet, bei denen sich die gelbe Farbe des Scutellarfleckes längs der Naht nach hinten erstreckt (wie dies bei *B. sclopeta* die Regel ist); Reiche hat ihn gar nicht mit *bombardata* verglichen. Meine Angabe, das *Brach. nitidulus* Muls. (Opusc. 1. 162. 2., Peyron Ann. d. l. soc. entom. 1858. 394.) nicht von *explodens* abweicht, kann ich nach Untersuchung von Originalen nur bestätigen; es hat auch weder Mulsant noch Peyron einen Unterschied von *explodens* angegeben.

10. *Dromius virgatus* Reiche (Ann. d. l. soc. entom. 1855 575. 12.) ist = *Dr. patruelis* Chaud., *exclamationis* Men., *arenicola* Woll.

11. *Dromius oblitus* Boieldieu (Ann. d. l. soc. entom. 1859 p. 462. 2) ist nach Typen mit dem allbekannten *Dr. notatus* Steph. Schaum *fasciatus* Dej. Er. (non Payk.) völlig einerlei. Die von Boieldieu erwähnten Unterschiede „la forme moins allongée, le corselet plus court, plus cordiforme etc.“ sind imaginär. Es wird diese Art den Namen *D. nigriventris* Thoms. (Skand. Col.) zu führen haben, da als *Dr. notatus*, den ich gebraucht habe, von Stephens nicht die Art, sondern eine Abänderung derselben beschrieben ist.

12. *Cymindis seriepunctata* Redt. (Col. Syr. in Russegg. Reisen. II. 979) vermag ich nach Untersuchung der Typen nicht von *C. axillaris* Fabr. (*homagrica* Duftschm.) zu trennen. Von dieser letztern liegen mir eine Anzahl Exemplare aus Euboea und Dalmatien vor, welche eine vollständige Uebergangsreihe von *axillaris* (*homagrica*) mit einfachem gelbem Schulterfleck zu *lineata* Dej. mit gelber Längsbinde der Flügeldecken bilden. (S. auch Fairm. et Laboulb. Faun. franc. 31.) Von der südfranzösischen und griechischen *lineata* Dej. sind die spanischen als *lineola* Duf. und *fascipennis* Küst. beschriebenen Exemplare nicht zu trennen. *Cymindis baetica* Ramb., von der ich indessen nur ein Exemplar vor mir habe, scheint mir eine Zwischenform zwischen *lineata* Dej. (*lineola* Duf.) und *axillaris* (*homagrica*) zu sein, die nur durch etwas ansehnlichere Größe ausgezeichnet ist. Ob die russische *Cym. lineata* Chaud. (Bull. d. Mosc. 1850. II. 68. 7.) eine selbstständige Art bildet, vermag ich aus Mangel an Material nicht zu entscheiden. Beiläufig sei bemerkt, das Reiche den *Car. lineatus*

Schönh. Syn. I. 179. 61. tb. 3. fig. 5. auf *Cym. dorsalis* Dej. bezieht; aus der Beschreibung und Abbildung Schönherr's ist indessen keine Sicherheit hierüber zu gewinnen.

13. *Masoreus axillaris* Küst. (Käf. Eur. XXV.) ist dem Originalexemplare zufolge, welches ich in der Küster'schen Sammlung gesehen habe, eine Abänderung von *M. Wetterhalii*.

14. *Chlaenius exutus* Frivaldszky von Smyrna, nach einer Mittheilung des H. v. Sacher in den mir nicht zugänglichen Annalen der ungarischen naturforschenden Gesellschaft beschrieben, ist mit *Chlaen. flavipes* Mén. (Cat. rais. d. obj. rec. au Cauc. 114) identisch.

15. *Pogonus apicalis* Küst. (XXV. 37) ist eine Abänderung des *Pog. gilvipes* Dej. mit gelblicher Spitze der Flügeldecken (nicht des *gracilis* Dej., wie Marseul Cat. d. Col. d'Eur. p. 23 angiebt). Der Name *apicalis* war schon von Erichson an eine westafrikanische Art (Arch. f. Naturgesch. 1843 I. S. 219) vergeben. (Beide sind in Lacord. Col. I. 368 nicht aufgeführt, desgleichen fehlt dort *Pog. virens* Mén. Cat. des ins. rec. p. Lehm.)¹⁾

16. *Patrobus assimilis* Chaud. (Bull. d. Mosc. 1844 p. 440). Der mir mitgetheilte Typus gehört zu *Patr. clavipes* Thoms. (Skand. Col.)

17. *Patrobus lapponicus* Chaud. (l. c.) ist auf ein einzelnes Exemplar gegründet, welches ich unbedenklich mit *Patr. septentrionis* Dej. verbinde.

18. *Cardiamera Bonvouloirii* Schaum. (Berl. Zeitschr. 1860 S. 66) wird von H. J. Du Val (Glanur. entom. II. p. 144) als eine

¹⁾ H. Fairmaire bemerkt (Ann. d. l. soc. ent. 1860. Bull. p. XLV) in Bezug auf meine Angabe, daß *Pogonus viridimicans* Fairm. = *smaragdinus* Waltl sei (Berl. Ent. Zeitschr. 1860 S. 83): „il me semble que M. Schaum s'est écarté ici de son impartialité ordinaire. Comment! il condamne les descriptions de M. Motschoulsky à un ostracisme scientifique et il veut nous faire digérer celles de M. Waltl? C'est un peu dur et M. Schaum lui même n'avait pu deviner, à quoi s'appliquait la description du *smaragdinus*. Die letzten Worte sind unrichtig, ich kenne *smaragdinus* seit lange, und habe nur geschwankt, ob er mit *viridanus* Dej. den ich nicht kenne, zu verbinden sei. Im Uebrigen finde ich die Fairmaire'sche Beschreibung des *Pog. viridimicans*, die im J. 1852 in Paris gemacht ist, nicht besser als die Waltl'sche in Passau 1836 verfaßte, insofern Fairmaire ebensowenig die Unterschiede der Art von den verwandten hervorgehoben hat, was bei Einzelbeschreibungen schlechthin unerläßlich ist, wenn dieselben wenigstens einigen Werth haben sollen.

„légère modification locale“ der *Card. Genei* Bassi bezeichnet. H. Duval ist zwar ein zu guter Beobachter, um die von mir angegebenen Unterschiede nicht als richtig anzuerkennen, er muß sie auch für alle pyrenäischen Exemplare der *C. Bonvouloirii* (nur zwei sollen etwas kürzere Fühler haben) und für zwei ihm vorliegende sicilische Exemplare der *C. Genei* bestätigen¹⁾; er behauptet aber, von Fairmaire ein drittes sicilisches Exemplar erhalten zu haben, welches in Bezug auf Fühler, Länge und Sculptur des Halsschildes die Mitte zwischen *Genei* und *Bonvouloirii* halte; in den flachen Augen stimme es zwar mit *Genei* überein; aber die Wölbung der Augen variire bei den nahe stehenden Anhomeneu (z. B. bei *Anch. albipes*) und könne daher auch nicht als spezifischer Unterschied für die Cardiomeren gelten. Diese spitzfindige Argumentation wird schon damit widerlegt, daß bei *C. Bonvouloirii*, abgesehen von den weit stärker vorstehenden Augen²⁾, der Kopf nicht bloß länger, sondern auch von den Augen ab nach hinten mehr als bei *C. Genei* verschmälert ist (Berl. Ztschr. 1860 S. 65). Ich habe mir aber auch noch das dritte Exemplar von H. Fairmaire erbeten und muß mich nach Ansicht desselben dahin aussprechen, daß es unbedingt zu *C. Genei* gehört und keinen Uebergang zu *Bonvouloirii* vermittelt, es hat die charakteristische Kopfform und das kurze breite Halsschild der *Genei* und weicht von dem Typus derselben nur darin ab, daß das Halsschild schwach quengerunzelt ist und etwas längere Eindrücke hat, die aber vorn viel schwächer sind, als die gleichmäÙig tiefen Eindrücke der *Bonvouloirii*. Diese Abweichungen können als eine locale Modification bezeichnet werden, denn das Exemplar stammt nicht, wie H. Duval angiebt, aus Sicilien, sondern nach Fairmaire's Etiketle aus der Chiffa-Grotte in der Barbarei, wo es von Coquerel (Ann. d. l. soc. entom. 1857. 782.) gesammelt ist. Ich habe übrigens in der letzten Zeit noch vier andere sicilische Exemplare verglichen, die sämtlich die Charaktere der *Genei* hatten und will schließlicly noch bemerken, daß auch H. v. Chaudoir die *C. Bonvouloirii* für eine von *C. Genei* verschiedene Art erklärt.³⁾

1) Von dem einen heißt es „il offre la plupart des caractères“, von dem andern „il offre les caractères de la *Genei*“.

2) Ich kenne keine einigermaßen vergleichbare Abweichung in der Wölbung der Augen bei Individuen derselben Art, und zwar beider Geschlechter derselben Art, obwohl ich allerdings weiß, daß die Männchen mancher Carabicingen gewölbtere Augen haben als die Weibchen.

3) H. Du Val spricht auch noch von einem Stücke aus Algier, daß

19. *Pristonychus quadricollis* Redtenb. (Col. Syr. in Russegg. Reisen. II. 981) kann ich nach Untersuchung des Typus als identisch mit *Pr. planicollis* Chevr. Reiche (Ann. d. l. soc. entom. 1855. 597.) bezeichnen.

20. *Pristonychus crenatus* Redt. l. c. ist = *venustus* Dej.

21. *Calathus ochropterus* Duftschm. Sturm Er., *Cal. mollis* Schaum ist nach Chaudoir eine Abänderung des *Cal. melanocephalus* Linn., die sich nur durch die braune Farbe von Kopf, Scheibe des Halsschildes und Flügeldecken vom Typus der Art unterscheidet; *Cal. ochropterus* Dej. dagegen gehört nach den Exemplaren der Dejean'schen Sammlung zu *C. mollis* Marsh., den ich in einer Anmerkung zu *C. mollis* Naturgeschichte I. S. 395 erwähnt, dessen Unterschiede ich aber nicht für spezifische gehalten habe. Ich muß nach erneuter Untersuchung eines größeren Materials Chaudoir nicht allein in Bezug auf *ochropterus* Duft. (*mollis* Schaum.), sondern auch darin beipflichten, daß *Cal. mollis* Marsh. Daws., Fairm. et Lab. (*ochropterus* Dej.) eine selbstständige Art bildet. Für das Vorkommen des letztern in Deutschland fehlen zur Zeit noch sichere Belege, er ist aber an der nördlichen Küste von Frankreich und der westlichen von England stellenweise nicht selten.

22. *Anchomenus Ménétriesii* Fald. (Faun. trancaucas. Suppl.), Chaud. (Bull. d. Mosc. 1850. II. 110. 17.) ist nach Typen, die Chaudoir mitgetheilt hat, dieselbe Art, welche Duftschmidt als *Car. atratus* und *monachus*, Sturm als *Agon. atratum*, Fairmaire und Laboulbène (Faun. franc.) als *Anchom. lucidus* und Redtenbacher als *Anch. lateralis* beschrieben haben (s. Schaum Naturgesch. I. S. 423). Auch die Artverschiedenheit des französischen *A. atratus* Fairm. et Lab., den ich Naturgesch. I. S. 424 als *Agonum pusillum* Dahl. noch von *A. atratus* Duftschm. (*lucidus* Fairm. et Lab.) unterschieden habe, ist mir neuerdings sehr zweifelhaft geworden. In einer Reihe von Delarouzeé mitgetheilten Exemplare des erstern aus Südfrankreich befinden sich einige, die entschieden den Uebergang zum letztern zu bilden scheinen, und es ist wohl zu beachten, daß Dejean beide Formen als *Ag. nigrum*

alle Charaktere der *Bonvouloirii* aber noch längere Fühler habe, und fragt M. Schaum en fera-t-il-une troisième espèce? Ich habe dasselbe nicht gesehen, jedenfalls ist es aber keine Zwischenform, wenn es alle Kennzeichen der *Bonvouloirii*, und zwar das eine (die längeren Fühler) in besonders hohem Grade besitzt.

zu einer Art vereinigte (s. Schaum l. c.). Die Synonyme würde sich dann so stellen:

A. atratus: *Agonum nigrum* Dej.

Car. atratus Duftschm., *Agon. atratum* Sturm., *Anch. atratus* Schaum. — *Car. monachus* Duftschm. — *Agon. Ménétriesii* Fald. — *Anchom. lucidus* Fairm. — *Anch. lateralis* Redt.

var. *Ag. extensum* Ménétr. — *Ag. lucidulum* Schaum (s. Berl. Ent. Zeitschr. 1860 S. 84).

var.? *Anch. atratus* Davs., Fairm. et Lab., *Agonum pusillum* (Dahl.) Schaum.

23. *Feronia gagatina* Peyron Ann. d. l. soc. entom. 1858 376 aus Syrien ist = *Platysma inquinata* Sturm, *Pter. inquinatus* Schaum, *Fer. inquieta* Dej. (s. oben S. 198).

24. *Argutor politus* Heer Faun. Col. helv. 65. 2. hat sich durch Untersuchung des Typus als identisch mit *Pter. diligens* Sturm, Schaum, *Feronia pulla* Gyll. Dej. ergeben. Heer scheint bei Ausarbeitung der Faun. Col. helv., in der auch *Pt. diligens* sub no. 5 als *A. strenuus* aufgeführt ist, den Typus des schon früher in den Käfern der Schweiz II. 26 beschriebenen *Arg. politus* nicht mehr vor sich gehabt zu haben.

25. *Pterostichus Escheri* Heer l. c. 78. 36. kann ich nur für eine Abänderung des in den Alpen gemeinen *Pt. maurus* halten, dessen Halsschild-Seiten hinten etwas mehr geschwungen, dessen Hinterecken etwas schärfer sind.

26. *Pterost. rugulosus* Heer l. c. p. 73 ist ein *Pt. Panzeri*, dessen Halsschild, wie es oft bei alpinen Carabicingen der Fall ist, in Folge einer Art Verkrüppelung etwas gerunzelt ist.

27. *Feronia (Omuscus) fornicata* Kolen. (Mel. entom. I. 45) ist mit *Pter. melas* völlig einerlei.

28. Ein typisches Stück der *Amura contrusa* Schiödte hat meine Annahme (Naturg. I. S. 529), daß diese Art mit *A. famelica* Zimm. identisch ist, bestätigt. Dagegen ist die ostsibirische *Am. biarticulata* Motsch. von mir fälschlich mit *A. famelica* verbunden worden; sie unterscheidet sich nicht nur durch constant beträchtlichere Gröfse, sondern auch durch die kahlen Hinterschienen des männlichen Geschlechts, das ich erst kürzlich kennen gelernt habe, sie gehört also in die Gruppe der Celien. Die außerordentliche Aehnlichkeit derselben mit *Am. famelica*, die zu der Gruppe der echten Amaren gehört, ist ein neuer Beweis, wie wenig diese Gruppen verdienen als Genera sich gegenübergestellt zu werden.

In meiner Beschreibung der *Am. famelica* ist die Angabe, daß gewöhnlich zwei Fühlerglieder roth sind, den mit *famelica* vermengten Stücken der *biarticulata* entnommen und daher zu streichen.

29. *Amara valida* Fairmaire (Ann. d. l. soc. ent. 1859. 21.) ist auf große Stücke der *A. striatopunctata* gegründet. Ein mir von Fairmaire mitgetheilter Typus bietet nicht den mindesten Unterschied dar, es ist auch in der Beschreibung gar nicht auf *striatopunctata* Rücksicht genommen.

30. *Harp. fallax* Peyron (Ann. d. l. soc. ent. 1858 p. 384) kann ich nur für eine leichte Abänderung des *H. planicollis* Dej. halten.

31. Hr. J. Duval erkennt jetzt (Glanures entom. II. p. 147) die von mir (Berl. Entom. Zeitschr. I. S. 150) angegebenen Unterschiede zwischen dem südeuropäischen *Tachypus Rossii* Schaum und dem deutschen *T. pallipes* Duftschm. als richtig an und entschuldigt seine frühere Angabe, daß *T. Rossii* gar nicht von *pallipes* abweiche, „ne diffère même par la taille“ (Ann. entom. 1855 p. 652), damit, daß er den *T. Rossii* nicht mit dem echten (deutschen) *pallipes* (den H. Duval erst durch mich kennen gelernt zu haben scheint), sondern mit einem südfranzösischen Exemplare verglichen habe, welches eine Mittelform zwischen *Rossii* und *pallipes* sein und den Beweis liefern soll, daß *Rossii* und *pallipes* nur Varietäten einer Art sind: „Cet. individu offre le facies du *pallipes* par suite de la forme allongée de ses élytres, mais présente bien visiblement la plupart des caractères énoncés pour le *Rossii*. savoir: les yeux moins convergents, les élytres à épaules pas plus effacées que dans le *Rossii* et à ponctuation presque aussi forte, enfin les pattes presque aussi métalliques.“ Da dieses einzelne Exemplar, welches die Vereinigung von *Rossii* und *pallipes* beweisen soll, mithin nach H. Duval eigener Angabe „bien visiblement“ gerade die Charaktere des *Rossii*, auf die ich Gewicht lege, besitzt, so wird es eben ein schmales Stück des *Rossii* und kein *pallipes* sein. Jedenfalls kann ich versichern, daß ich Reihen von beiden (nicht wie H. Duval blos zwei sicilianische *Rossii*, zwei deutsche *pallipes*, wie er mir schreibt, und das bewußte südfranzösische) verglichen und keine Zwischenformen beobachtet habe.

32. *Bembidium striatum* und *foraminosum*. Auf meine Bitte, mir die Uebergangsformen zwischen diesen beiden Käfern, die H. Duval zu einer Art verbindet, mitzutheilen, hat mir H. Duval drei Exemplare zugesandt, die er in den Glanures entom. II. p. 148

als „plus ou moins intermédiaires“ bezeichnet, über die er aber in seinem Begleitbriefe vom 19. December 1858 selbst schrieb: „ces exemplaires ne sont malheureusement pas très bien intermédiaires“. Das eine dieser Exemplare war ein ganz echtes *foraminosum*, das zweite und dritte hatten kleinere Grübchen auf den Flügeldecken wie *striatum*, aber ganz erzfarbene Beine, stark glänzende Flügeldecken und tiefe Punktstreifen, wie *foraminosum*, die Punktstreifen waren sogar noch tiefer und der Glanz noch stärker als bei allen meinen Stücken des letztern. Ich schrieb daher H. Duval, ich hielt diese Stücke, so lange es nur zwei wären, für abnorme Individuen des *foraminosum*, wenn aber diese Form häufiger sei und ein anderes Vaterland hätte, so könnte sie eher eine dritte Art als einen Uebergang zwischen *striatum* und *foraminosum* bilden, da sie mit Ausnahme der Grübchen die Unterschiede des letztern von *striatum* nicht in geringerem, sondern in höherem Grade zeige. Auf diese Stelle meines Briefes, die in den Glanures unvollständig wiedergegeben ist, antwortet H. Duval Glanur. II. p. 149: „Je crois devoir m'abstenir ici de tout commentaire; je me demande seulement, comment des individus anormaux pourraient former une espèce!“ Diese Exclamation findet ihre Kritik in der hier gegebenen Darlegung des Sachverhaltes.

33. *Bembidium varium* Oliv. (*ustulatum* Dej. Er.) und *adustum* Schaum (*fumigatum* Dej. Erichs.) sind fast in ganz Mitteleuropa gemein und kommen nebeneinander vor; alle von mir verglichenen Exemplare zeigten mir die Naturgesch. I. S. 686 angegebenen Unterschiede. Auf meine Bitte, mir die Uebergänge zwischen beiden, die nach H. J. Duval eine Art bilden, mitzutheilen, antwortete mir H. Duval, sie seien in den Pariser Sammlungen zerstreut¹⁾, und sandte mir als individu intermédiaire ein Stück, welches ich ganz entschieden mit *varium* vereinigen mußte. Hr. Duval schreibt selbst Glanur. p. 159: „il offre la taille, la forme générale, la couleur enfin le facies du *varium*, mais il présente un pronotum entièrement semblable à celui de *l'adustum*.“ Und dieses Exemplar soll nun die Identität beider Thiere beweisen. Darauf habe ich zu erwidern: die Unterscheidung des *adustum* von *varium* beruht auf einer Summe von Charakteren, unter denen die Form und Sculptur der Flügeldecken weitaus der wichtigste, die

¹⁾ Glan. entom. II. p. 156 macht mir H. Duval einen Vorwurf, weil ich verlange, er solle diese Stücke selbst besitzen; ich habe nur verlangt, er möge mir angeben, wo sie zu finden seien.

Form des Halsschildes der am wenigsten entscheidende und für die Auffassung schwierigste ist. Wenn nun nach H. Duval das „individu intermédiaire“ nur in der Form des Halsschildes dem *adustum*, sonst aber vollständig dem *varium* gleicht, so ist es für mich eben ein *varium* mit etwas abweichend geformtem Halsschild und nicht ein Uebergang, der die Verbindung des *varium* und *adustum* rechtfertigt. Solche einzelne Exemplare — und das von allen hier erörterten Fällen — können überhaupt nicht als Beweise gelten¹⁾, daß zwei in derselben Localität gemeine Formen eine Art bilden, wenn Hunderte die Verschiedenheiten deutlich zeigen, am wenigsten, wenn, wie hier, competente Beobachter über die Bestimmung eines solchen Stückes anderer Meinung sind; nur eine große Zahl deutlicher Uebergänge kann die Vereinigung rechtfertigen. Wenn H. J. Duval meint, die Logik verlange, daß ich seine Verbindungen von Bembidien als richtig anerkenne, weil ich selbst so viele Formen von Caraben und Nebrien zusammenfasse, so habe ich nur auf's Neue zu erwidern, daß die von mir verbundenen Caraben entweder gar keine fixirbaren Unterschiede darbieten (wie *Neesii* und *violaceus*, *Preysleri*, *Scheidleri* und *excellens* u. a.), oder daß die in die Augen fallenden Unterschiede mancher Formen (*Car. violaceus* und *purpurascens*, *Hoppii* und *sylvestris* u. a.) durch sehr zahlreiche Uebergänge vermittelt werden, und daß die Zwischenformen in manchen Localitäten häufiger sind als die typischen oder die letztern ersetzen (*Car. exasperatus* im Harze, *C. alpestris* in den östreichischen Alpen). Und wenn H. Duval weiter anführt, daß ich ja jetzt schon die Vereinigung des *B. alpinum* Dej. mit *nitidulum*, des *rhaeticum* Heer mit *pyrenaicum* Dej., des *speculare* Küst. mit *quadriguttatum*, die ich früher getrennt hätte, zugebe, so habe ich H. Duval nur an den ihm aus der Stett. Entom. Zeit. 1858 wohl bekannten Umstand zu erinnern, daß ich die genannten drei Käfer früher gar nicht gekannt habe, und daß ich sie in dem 1852 vom Stettiner Vereine herausgegebenen Cataloge nur deshalb als besondere Arten habe bestehen lassen, weil mir die Beschreibungen der Autoren H. Duval's Deutungen nicht zu rechtfertigen schienen, daß ich aber nach eigener Ansicht der Käfer sogleich H. Duval's Ansicht beigetreten bin.

¹⁾ Ich bin übrigens weit entfernt, solche Exemplare als Bastarde anzusehen, vielmehr der Meinung, daß ein Heranziehen von Bastardbildungen bei Streitigkeiten über Artverschiedenheiten nur eine Beschönigung für ungenaue und ungenügende Beobachtungen ist.

34. *Bembidium parallelipenne* Chaud. (Bull. d. Mosc. 1850 II. 183). Zwei von Chaudoir selbst mitgetheilte Exemplare dieses Käfers, der von Chaudoir in der Enum. d. Car. d. Cauc. als *B. hispanicum*? aufgeführt ist, stimmen vollständig mit *B. oblongum* Dej., Duv. überein, welches selbst nur eine Varietät des *obsoletum* Dej. mit braunen Schenkeln und jetzt (Glan. entom. II.) auch von H. Duval als solche betrachtet wird. Ebenfalls mit *B. oblongum* ist *Peryphus dimidiatus* Mén. Fald. (Faun. transcauc. 108 96) nach einem von Kolenati herrührenden Exemplare im Wiener Museum identisch.

35. *Bembidium Andreae* Fabr. (*cruciatum* Dej.) und *femoratum* St., Dej. Diese beiden von J. Duval in der Monographie der europäischen Bembidien und von mir in der Naturgeschichte d. deutsch. Ins. (I. p. 700) noch getrennten Käfer werden in den Glanur. entom. p. 157 als Abänderungen derselben Art bezeichnet. In diesem Fall hat H. Duval wahrscheinlich Recht; ich habe selbst bei Abfassung der Beschreibungen geschwankt, ob nicht *femoratum*, das wesentlich nur durch braune Schenkel und geringere Zahl der rothen Fühlerglieder abweicht, nach Heer's und Schiödt's Vorgange mit *Andreae* zu verbinden sei, habe es aber als Art beibehalten, weil ich unter meinen Exemplaren nicht eine mir genügende Zahl von Uebergängen fand, und weil in Norddeutschland an den meisten Orten nur *femoratum*, in Süddeutschland meist nur *Andreae* vorkommt. Wenn aber beide Formen nur eine Art bilden, so ist mit dieser auch noch *B. distinguendum* Duval zu verbinden, welches von der von Duval Ann. entom. 1852 p. 133 ff. aufgestellten var. *A. (puellum)* des *femoratum* nur durch ansehnlichere Gröfse und deutlichen siebenten Streif der Flügeldecken (der auch bei *Andreae* nur „ordinairement“ nicht wahrnehmbar ist, Duval Ann. ent. 1852 p. 139) abweicht.

36. *Bembidium lividipenne* Mén. (Cat. rais. 139. 548.) Fald. (Faun. transcauc. 107. 98.) ist nach Chaudoir's brieflicher Mittheilung = *B. combustum* Mén., Fald., Duval¹⁾. Dieser Käfer stimmt in Gröfse, Form und Sculptur vollständig mit *B. eques* überein und unterscheidet sich nur durch ganz gelbe Flügeldecken, ganz gelbe Beine und Fühler. Die Vermuthung liegt sehr nahe, das wir in demselben eine Varietät des *eques* vor uns haben, die

¹⁾ *B. testaceipenne* Mén., Fald. scheint gleichfalls mit *combustum* zusammenzufallen.

sich zum Typus ähnlich wie *B. praeustum* Dej. zu *B. siculum* verhält (s. die folgende Note).

37. *Bembidium praeustum* Dej., Duval = *siculum* Dej. var. H. J. Duval behauptet (Glan. p. 182), daß die von mir als *praeustum* Dej. angesprochene Varietät des *siculum* (Berl. Ztschr. I. S. 159) zwar eine Varietät des *siculum* mit gelben Flügeldecken, aber nicht das echte *praeustum* Dej. sei. Das letztere habe die parallelen Flügeldecken und Streifen des *decorum*, ein etwas anderes Halsschild und reiner gelbe Flügeldecken. „J'ai communiqué à M. Schaum le résumé de ces observations, non obstant cet auteur inscrit tout récemment dans son Catal. Col. Eur. le *praeustum* comme variété du *siculum* avec un point de doute. Comment un auteur qui n'a point vu et qui doute, ne se range-t-il pas à l'avis d'un monographe, qui a vu et qui affirme. Evidemment Mr. Schaum est profondément persuadé, que l'on ne doit avoir de confiance qu'en lui“. Der gereizte Ton und der persönliche Ausfall ist um so unmotivirter, als ich H. Duval lange vor Herausgabe seiner Glanures darauf aufmerksam gemacht hatte, daß Dejean's Beschreibung des *praeustum* (elytra oblongo-ovata) auf die Varietät des *siculum*, aber nicht auf einen Käfer mit den Flügeldecken des *decorum* (dem elytra oblonga, subparallela zugeschrieben werden) paßt, daß mein Käfer in Dalmatien und Griechenland häufig ist, wo nach Dejean *praeustum* vorkommt („il se trouve communément en Dalmatie“), und daß mir H. Putzeys denselben als *praeustum* Dej. nach Vergleich mit einem Dejean'schen Typus bestimmt hat. Den Einspruch des H. Duval gegen die Richtigkeit meiner Bestimmung kann ich aber jetzt noch entschiedener zurückweisen, da mir H. v. Chaudoir ein Exemplar des *praeustum* Dej. aus der Dejean'schen Sammlung mitgetheilt hat, welches völlig mit meinen dalmatischen und griechischen Stücken übereinstimmt. Wie sehr die Empfindlichkeit des H. Duval die Unbefangenheit seines Urtheils stört, zeigt auch eine gelegentlich des *B. gracile* Ramb. gethane Aeufserung (Glan. p. 149): „toutefois Mr. Schaum ne devrait pas fausser mes raisons, en les tronquant“. „En effet“ (fährt er fort) „selon M. Schaum je n'appuie mon avis que par les termes „le *gracile* est tout bonnement pour moi le *bipunctatum*, la description n'en diffère nullement“. Cependant j'ajoute et cela est important. „Cet insecte se retrouve dans les montagnes d'Espagne“. Dadurch, daß ich diese letzten Worte (die ich für ganz unerheblich hielt, weil es allbekannt ist, daß *B. bipunctatum* sich von Portugal bis Island verbreitet) in einem Referate weggelassen habe, soll ich H. Duval's Gründe ver-

fälscht haben (faussé!!!). Und auf diesen Fall, der doch nur ein Beleg für die Uebertreibungsgabe des H. Duval ist, weist in Verbindung mit einem andern, angeblich von Kraatz gelieferten, Herr Duval (Glanures p. 161) nochmals als „exemple de bonne foi allemande“ hin.

38. *Bembidium affine* Steph. Daws. (Geod. brit. 190. 22.) habe ich erst nach Herausgabe des Hefstes, in dem die deutschen Bembidien bearbeitet sind, kennen gelernt. Mit zwei mir aus England mitgetheilten Exemplaren stimmen zwei von H. Habelmann an der pommerschen Küste bei Misdroy gefangene völlig überein. Der Käfer, der somit auch in Deutschland nachgewiesen ist, ist doppelt so groß als *B. Milleri* Redt., sonst vermag ich keinen Unterschied aufzufassen; von den vier Exemplaren desselben haben auch zwei die röthlich durchscheinende Flügeldeckenspitze des *Milleri*. Da ein in Dalmatien und Griechenland nicht seltenes Bembidium, welches ich für das echte *brunnicorné* Dej. halte (s. Naturgesch. d. deutsch. Ins. I. S. 709 und 710 Note), von *Milleri* nur durch einfarbig metallgrüne Flügeldecken und durch einige sehr unerhebliche Formverschiedenheiten abweicht, so wird es nicht unwahrscheinlich, daß *brunnicorné* Dej., *Milleri* Redt. und *affine* Steph. Daws. nur eine Art bilden; es sind aber noch weitere Beobachtungen nöthig, um diese Annahme fester zu begründen. Für Varietäten des *B. nitidulum*, wie es J. Duval thut, möchte ich die genannten Käfer nicht halten.

39. *Bembidium affine* Redt. (Faun. Austr. 2. ed. 79. von mir Naturgesch. I. S. 710) mit *B. nitidulum* var. *alpinum* Dej. verbunden, gehört dem Originale zufolge, das ich kürzlich verglichen habe, zu *B. tibiale* Duftschm. — *B. nigricolle* Redt. und *obscurum* Redt. (Faun. Austr. 1. ed) sind von Redtenbacher mit Recht in der 2. Auflage als Exemplare des *B. testaceum* (*obsoletum* Dej.) eingezogen worden.

40. *Bembid. transsylvanicum* Bielz. Diese von mir im Cat. Col. Eur. in der Nähe des *elongatum* Dej. gestellte Art gehört in die Gruppe des *B. nitidulum* und *Milleri*; sie ist durch einen großen braunen Schulterfleck ausgezeichnet.

41. *Bembid. maritimum* Küst. (Käf. Eur. VII. 41.) H. J. Duval glaubt (Glanur. II. p. 172), daß Küster's Beschreibung auf *B. hypocrita* Dej. zu beziehen sei. *B. maritimum*, von dem ich vier Exemplare in der Sammlung des H. Küster verglichen habe und eins selbst besitze, hat aber eine bläuliche Farbe, wie *monticola*, ganz gelbe Beine, viel gestrecktere Fühlerglieder, ein hinten weniger ein-

gezogenes Halsschild und feinere Punktstreifen. Da H. Duval meine Angabe, daß *B. fastidiosum* Duv. mit *hypocrita* Dej. einerlei ist (Berl. Ent. Ztschr. 1860 p. 89) durch Vergleichung der Typen bestätigt zu sehen wünscht (Glan. ent. II. p. 152), so bemerke ich hier, daß Chaudoir die Typen verglichen hat und zu demselben Resultate, wie ich, gelangt ist.

42. *Bembidium rugicolle* Reiche (Annal. d. l. soc. entom. 1853 S. 635. 58.) aus Syrien ist mit dem in der Türkei und Griechenland einheimischen *B. curtulum* J. Duv. (Ann. d. l. soc. entom. 1851 S. 498. 18.) vollständig einerlei. Reiche hat es gar nicht mit diesem, sondern mit dem allerdings hinreichend verschiedenen spanischen *B. ambiguum* verglichen.

43. *Bembid. effluviorum* Peyron (Annal. d. l. soc. entom. 1858 S. 366) aus Caramanien ist ein unreifes Exemplar desselben Käfers, den H. Peyron (l. c. p. 368) als *B. tarsicum* beschrieben hat; ich habe das einzelne Original selbst vor Augen gehabt ¹⁾. Dem *B. tarsicum* steht auch das (ebenda S. 367 beschriebene) *B. moschatum* Peyron außerordentlich nahe, die Streifen der Flügeldecken erlösen aber etwas früher und haben weit größere, weitläufiger stehende Punkte, der gelbe Fleck ist größer und schärfer begrenzt. Ob diese Verschiedenheiten spezifische sind, kann erst nach Untersuchung einer größeren Zahl von Exemplaren entschieden werden; von zwei Stücken des *B. Nordmanni* Chaud. (Bull. Mosc. 1844 p. 452), welche ich von Chaudoir selbst erhalten habe und die beide Männchen sind, stimmt das eine mit *tarsicum*, das andere mit *moschatum* überein, nur ist der gelbe Fleck bei dem letzteren kleiner als bei *moschatum*. Da Chaudoir diese Exemplare muthmaßlich bei Redoute-Kalé (s. Car. d. Cauc. p. 204. 346.) zusammen gefangen hat, so wird es mir sehr wahrscheinlich, daß *B. Nordmanni* Chaud., *tarsicum* Peyr. und *moschatum* Peyr. nur eine Art bilden. Das Halsschild hat bei *B. tarsicum* so wenig als bei *B. moschatum* und *Nordmanni* Punkte am Vorderrande, die bei dem nahe verwandten *B. elongatum* Dej. stets sehr deutlich sind.

44. Die Beschreibung des *B. semipunctatum* Graëlls (Memor. 1858) paßt vollständig auf das auch in Spanien vorkommende *B. quadriguttatum*.

¹⁾ Die Unterschiede, welche Peyron a. a. O. zwischen *B. effluviorum* und *Dahlia* angiebt „son prothorax ponctué en avant, sa poitrine couverte en entier de gros points etc.“ sind Kennzeichen des *B. Dahlia* und nicht, wie die Fassung vermuthen läßt, des *B. effluviorum*.

45. *Bembidium quadriplagiatum* Küst. (Käf. Eur. XVII. 16.) Die bei Ragusa gesammelten Exemplare dieses Käfers in der Sammlung von H. Küster, der mir eins überlassen hat, sind merklich kleiner als *B. quadriguttatum* (nur so groß wie *B. callosum* Küst.); die sonst von Küster angegebenen Unterschiede kann ich aber nicht wahrnehmen, und ziehe *quadriplagiatum* als kleine Form zu *quadriguttatum*.

46. *Bembidium bisulcatum* Chaud. (Bull. d. Mosc. 1844. 452.) wird von J. Duval (Ann. entom. 1855 p. 667) als Synonym des *B. Clarkii* Daws. bezeichnet. Das eine der beiden von Chaudoir beschriebenen Exemplare, welches ich von Chaudoir zur Ansicht erhalten habe, hat flachere Flügeldecken mit feineren Punktstreifen und deutlichem rothen Fleck (wie bei *assimile*), das Halsschild ist in der Mitte nicht so breit gerundet und hinten weniger eingezogen. Es scheint mir daher vorläufig nicht statthaft, *B. bisulcatum* als Synonym des *Clarkii* aufzuführen, wenn auch die Selbstständigkeit der Art erst durch eine größere Zahl von Exemplaren mit gleichen Unterschieden bewiesen werden kann. — *B. Chaudoirii* und *guttulatum* Chaud. sind zwei, mir nicht unter einem andern Namen bekannte, von Chaudoir treffend beschriebene Arten.

47. *Tachys sulcifrons* Chaud. (Bull. d. Mosc. 1850. II. 167.) Die von mir aus der Beschreibung gewonnene Ansicht, daß dieser Käfer = *Bemb. fulvicolle* Dej. ist, hat mir H. v. Chaudoir nach Vergleich der Typen bestätigt.

48. *Tachys dimidiata* Motsch. ist bestimmt, wie ich Berl. Entom. Ztschr. 1860. 61. angegeben habe, = *Bemb. bipartitum* Duval. Meine Exemplare sind, wie die Motschoulsky'schen, von Handschuch in Spanien gesammelt worden. Gegen die Aeußerung des H. J. Duval „la description de M. Motschoulsky est fausse, inapplicable et nulle“ habe ich nichts einzuwenden.

49. *Hydroporus Mulsantis* Peyron aus Syrien (Ann. d. l. soc. entom. 1858 p. 400) ist nach einem vom Autor mitgetheilten Exemplare mit dem von mir 1857 (Berl. Entom. Ztschr. I. p. 159) beschriebenen *H. saginatus* einerlei.

50. *Hydroporus pallens* Aubé aus Lappland nach einem einzelnen von Mannerheim eingesandten Exemplare aufgestellt, scheint den schwedischen Entomologen unbekannt zu sein, ist wenigstens in Thomson's neuem Werke (Skanän. Col.) nicht erwähnt. Aubé's Beschreibung paßt vollständig auf ein etwas blasses, nicht völlig ausgefärbtes Stück des *H. Marklini* Gyll.

51. *Scydmaenus Dalmanni* Gyll. Das mir von Boheman mitgetheilte Original-Exemplar ist mit *Scyd. collaris* Müll. et Kunze völlig einerlei; die Gröfse des Käfers ist von Gyllenhal, wie schon Thomson (Skand. Col.) erwähnt, nicht richtig angegeben. *Scyd. minutus* Gyll., den Erichson auf *Sc. collaris* bezog, ist, wie ich schon früher bemerkt habe, = *Sc. pusillus* Müll. et Kunze.

52. *Scydmaenus Pandellei* Fairm. (Ann. entom. 1859 p. 33) aus den Pyrenäen, ist mit *Scyd. oblongus* Sturm einerlei. Fairmaire hat seinen Käfer gar nicht mit dem letzteren verglichen, dessen ausgezeichnete Abbildung ihm doch, wenn er eine neue Art beschreiben wollte, nicht unbekannt bleiben durfte, sondern von *Sc. Motschulskii* unterschieden, von dem er allerdings gänzlich abweicht.

53. *Silpha multipunctata* Friv. (Ann. der ungar. naturf. Ges.) ist = *orientalis* Brullé.

54. *Acmaeodera farinosa* Reiche (Annal. d. l. soc. entom. 1856. 104.) ist = *A. dermestoides* Friv., die in den mir nicht zugänglichen Annalen der Ungar. naturforsch. Gesellschaft beschrieben ist. Ich habe schon Berl. Ztschr. 1860 S. 93 mich dahin ausgesprochen, dafs dieser Käfer wahrscheinlich nur eine Abänderung der *A. taeniata* ist.

55. *Acmaeodera hyacintha* Friv. (l. c.) ist = *Boryi* Brull. Lap. Gor.

56. *Ancylochira flavostrigata* Friv. (l. c.) ist nach einer Mittheilung des H. v. Sacher nur Varietät von *A. punctata*.

57. *Trichodes Lafertei* Chevr. (Ann. d. l. soc. entom. 1843 S. 39. 18.) ist nach dem typischen Exemplare die von Klug als *antiquus* Koll. erwähnte und charakterisirte Varietät des *Tr. favarius* (Klug Clerii p. 78).

58. *Trichodes viridifasciatus* Chevr. (l. c. 40. 20.) ist nach dem typischen Exemplare die von Klug erwähnte Varietät des *favarius*, welche Stéven (Bull. d. Mosc. I. Zool. tb. 2. f. 2.) als *Tr. insignis* abgebildet hatte, = *favarius* var. II. Spin. Cler. pl. XXIX. Fig. 1. (In der Abbildung von Spinola ist fälschlich die zweite grüne Binde aufsen von der rothen Farbe begränzt, sie reicht in Wirklichkeit bis an den Rand der Flügeldecken.)

59. *Trichodes syriacus* Spin. Cler. I. 316. 129., im Suppl. t. II. p. 147. 9. von Spinola als identisch mit *Olivieri* Klug bezeichnet und als *Olivieri* pl. XXX. f. 6. abgebildet, ist nicht der *Tr. Olivieri* Klug Cler. p. 80. 9., sondern eine geringfügige Abänderung des *Tr. leucopsideus* Oliv. — *Tr. Olivieri* Klug ist aber auch nicht der *Tr. Olivieri* Chevr. (Guér. Icon. d. regn.

pl 16. f. 16. p. 54, Ann. d. l. soc. entom. 1843 p. 38), der keinen schwarzen Schulterfleck hat und nach einer brieflichen Mittheilung Chevrolat's dem *crabroniformis* nahe kommt, sondern eine neu zu benennende und neu zu beschreibende Art, die durch Klug's kurze Diagnose nicht genügend kenntlich gemacht ist.

60. *Trichodes affinis* Chevr. (l. c. 38.) ist ein Exemplar der Normalform des *Tr. favarius*, und nicht diejenige Form, welche Spinola Cler. l. 302. pl. XXIX. f. 6. als *Tr. affinis* Dej. beschrieben und abgebildet hat, und die Klug l. c. p. 78, meiner Meinung nach mit Recht als Varietät mit *favarius* verbindet. Die letztere weicht von dem Typus durch schmälere Vorderbinde und besonders durch die rothe Einfassung des Spitzenflekes ab.

61. *Trichodes Carcelli* Chevr. (Ann. entom. 39. 19.), dessen Typus mir nicht vorgelegen hat, ist der Beschreibung zufolge unzweifelhaft = *nobilis* Klug, eine an den gelben Fühlern leicht kenntliche Art.

62. *Trichodes (Pachyscelis) laminatus* und *Tr. (P.) angustus* Chevr. l. c. sind nach den mir von Chevrolat mitgetheilten Typen beide unter sich völlig übereinstimmend, und der von Spinola Cler. l. p. 324 als *Tr. Ammios* var. D. beschriebene Käfer, den auch Klug im Berliner Museum als Varietät mit *Tr. Ammios* verbunden hat.

Von G. Kraatz.

Ob *Donacia Lemnae* Fabr. und *Sagittariae* Fabr., welche man fast immer gemeinschaftlich auf denselben Futterpflanzen antrifft, trotz ihrer verschiedenen Färbung und dem Mangel an Zwischenformen, nicht vielleicht doch einer Art angehören, bleibt noch durch Beobachtung derselben im Freien und die Angabe fester Unterscheidungsmerkmale zu entscheiden; ich finde die von Suffrian (Stettiner entom. Zeitg 1845 p. 360 und 361) angegebenen Unterschiede in dem Bau des Halsschildes und der Fühler nicht stichhaltig, und besitze Exemplare der *D. Lemnae*, bei denen das dritte Fühlerglied mindestens um eben so viel gestreckter als das zweite ist, wie es bei der *D. Sagittariae* der Fall ist, während nach Suffrian Glied 2 und 3 bei der *Lemnae* an Länge wenig unterschieden sein soll. Hiernach bleiben fast allein die Farbe der Oberseite und die Behaarung auf der Unterseite, so wie die etwas tieferen Grübchen auf den Flügeldecken für *D. Sagittariae* charakteristisch.

In der *Donacia Comari* Suffr. vermag ich nur eine, durch den gedrungenen Bau sowohl des ganzen Körpers als der einzelnen Glieder ausgezeichnete lokale Race der *D. sericea* zu erkennen. Ich besitze Stücke der *sericea*, die mit dem gedrungenen Bau der *Comari* eine Fühlerbildung verbinden, welche genau zwischen der typischen Form beider in der Mitte steht; außerdem aber einige in der Berliner Gegend gesammelte *D. sericea*, welche nicht gerade den charakteristischen Bau der *Comari* aber dabei Fühler besitzen, welche eben so kurz und gedrungen als bei dieser Art sind, und bei denen das zweite und dritte Glied eben so wenig an Gröfse verschieden ist, als bei der typischen *Comari*. Aehnliche Stücke hat auch Herr Tiefenbach bei Berlin aufgefunden. Von der *D. Comari* verglich ich eine gröfsere Anzahl von Stücken vom Brocken, welche allerdings viel habituelle Uebereinstimmung zeigen; sie wurden sämmtlich von Herrn Fuchs auf *Scirpus caespitosus*, nicht auf *Comarum palustre* gefunden.

Donacia affinis Kunze, *rustica* Kunze, *plunicollis* Kunze und *pallipes* Kunze sind meines Erachtens nicht auseinanderzuhalten und nach Lacordaire's Vorgang als Varietäten einer Art zu betrachten.

Orsodacna nigriceps Latr. Duft., *lineola* Fabr., *nigricollis* Ol., *humeralis* Latr., *coerulescens* Duft. und *picipennis* (Meg.) Duft. unterscheiden sich von der im nördlichen Deutschland weniger seltenen *O. Cerasi* Fabr. sämmtlich durch die deutlich behaarte Oberseite des Körpers; untereinander werden sie von den Autoren durch die Färbung geschieden, nach welcher sie auch zufällig sämmtlich benannt sind. Dafs man sich so lange mit blofsen Färbungsunterschieden begnügt hat, um drei Arten aus der aufgezählten Formenreihe zu machen, ist um so mehr zu bewundern, als man in den schwarzen und gelben *O. Cerasi* und ihren Mittelformen längst eine Art erkannt hat. Auf die Analogie mich stützend, so wie darauf, dafs man die genannten Formen nicht einmal mit Hilfe der verschiedenen Färbung streng scheiden kann, nehme ich keinen Anstand, dieselben sämmtlich (natürlich ohne *Cerasi*) für ein und derselben Art angehörig zu erklären.

In den meisten Exemplaren liegt mir die schwarzblaue *O. coerulescens* Duft. aus Tyrol (Kahr!) vor; Suffrian giebt an (Stettiner Ent. Zeit. 1845 p. 327), dafs alle ihm aus den südlichen Gebirgsländern Deutschlands zu Gesicht gekommenen Stücke der *humeralis* Latr. dieser Varietät angehörten. Sieht man von der Priorität ab, so ist jedenfalls die *O. humeralis* Latr. als Abänderung der ein-

farbigen *coerulescens* Duft. mit röthlichem Schulterfleck zu betrachten. Wie weit und häufig sich die typische *humeralis* über Deutschland verbreitet, ist noch festzustellen; nach Redtenbacher soll *O. humeralis* in Oesterreich öfters eine kleine Makel an der Schulter haben, mir sind solche Stücke äußerst selten vorgekommen.

Zieht sich nun die röthliche Färbung der Flügeldecken von der Schulter abwärts, so wird sie zugleich um so heller, je mehr sie zunimmt, und wir erhalten bald eine *coerulescens* mit gelbbraunen Flügeldecken, deren Seitenrand mehr oder minder schwärzlich ist; damit zugleich wird auch die Farbe der Beine heller und wir sehen nicht nur die Hälfte der Schenkel brann (wie sie es auch nicht selten bei der *coerulescens* sind), sondern auch die Schienen und Tarsen. Diese Färbungsstufe beschreibt Redtenbacher (Faun. austr. p. 884. 3.) bereits als Varietät der *nigricollis* (die er von der *humeralis* trennt), und in der That verwandelt sie sich in diese, wenn die dunkle Färbung auch vom Seitenrande der Flügeldecken und von den Schenkelspitzen weicht.

Ein ähnlicher Farbenwechsel findet bei der *O. Cerasi* statt, nur hat diese stets rothe Beine; die Zwischenformen zwischen der *coerulescens* und *nigricollis* scheinen im Ganzen seltener als bei der *Cerasi* vorzukommen, namentlich solche, bei denen der bräunliche Längswisch auf den dunklen Flügeldecken nur schwach ist. Sehr eigenthümlich ist ein von Kahr in Tyrol gesammeltes mittelgroßes Exemplar der *O. coerulescens*, bei dem das Halsschild. mit Ausnahme des angedunkelten Vorder- und Hinterrandes rothbraun ist; bei demselben sind die Vorderbeine ganz rothbraun.

Bei einem ziemlich großen Stücke aus Krain sind der Kopf vor der Einlenkung der Fühler, diese, das ganze Halsschild, der Hinterleib und die Beine gesättigt röthlichgelb, die Flügeldecken schön bläulich, Kopf und Brust schwärzlich blau; rothgelbe Stücke von derselben Quelle zeigen einen leichten bläulichen Anflug. Schwindet nun die dunkle Färbung auch vom Halsschild, so widersteht die Mitte desselben am längsten, und behält also nicht selten eine mehr oder minder ausgedehnte, schwärzliche Linie, und dann haben wir *Crioceris lineola* Fabr. vor uns, bei welcher auch der Kopf, mit Ausnahme eines Stirnflecks und der Hinterleib röthlichgelb sind. Diese Form scheint nur selten vorzukommen, weniger selten dagegen die, bei der Halsschild und Hinterleib roth, Kopf und Brust schwarz sind (*nigriceps* Latr.); es fehlt endlich auch an Stücken nicht, bei denen das Halsschild röthlich ist, Kopf, Brust und Hinterleib schwarz sind; auf solche trifft alsdann weder Redten-

bacher's Beschreibung der *nigricollis* noch der *nigriceps* zu. Aus Griechenland liegt mir ein Stück mit schwach bräunlicher Längslinie auf dem Kopfe vor, bei dem Brust und Hinterleibsspitze schwärzlich sind; ein anderes ist ganz röthlichgelb, die Mitte der Brust mit schwachem, dunklem Schimmer. Sehr selten sind kleine, ganz braune Exemplare, welche von Duftschmidt als *O. picipennis* (Meg.) beschrieben sind, in denen Redtenbacher (a. a. O. p. 884 Note 2) eine Abart der *nigricollis* sieht, welche man aber besser als eine Färbungsstufe der *coerulescens* betrachtet, wenn man diese der *nigricollis* gegenüberstellen will. Dazu ist insofern Grund vorhanden, als *O. coerulescens* offenbar hauptsächlich die männliche Form, *O. nigricollis* hauptsächlich die weibliche repräsentirt. Wie die verschiedenen Farben sich auf die verschiedenen Geschlechter vertheilen, kann hier aus Mangel an reichem Material noch nicht ganz genau ermittelt werden; jedenfalls sind *humeralis*, *picipennis* und die Formen mit dunkel gerandeten Flügeldecken vorzugsweise oder ausschliesslich Männchen; *nigricollis* und *lineola* und alle Stücke mit hell gelbbraunen Beinen vorzugsweise oder ausschliesslich Weibchen.

An gelbbraunen Männchen dürfte es kaum, eher an Weibchen mit schwarzbraunen Flügeldecken fehlen.

Die Hauptformen sind hiernach aneinandergereiht:

<i>O. coerulescens</i> Duft.	oder:	<i>O. nigriceps</i> Latr.
v. <i>humeralis</i> Latr.		v. <i>lineola</i> Fabr.
v. <i>picipennis</i> Duft.		v. <i>nigricollis</i> Ol.
v. <i>nigricollis</i> Ol.		v. <i>Mespili</i> Lac.
v. <i>Mespili</i> Lac.		v. <i>picipennis</i> Duft.
v. <i>nigriceps</i> Latr.		v. <i>humeralis</i> Latr.
v. <i>lineola</i> Fabr.		v. <i>coerulescens</i> Duft.

Eine von Herrn Dr. Stierlin im Engadin aufgefundenen, tief schwarze *Oreina* mit dunkel rothbrauner Hinterleibsspitze, in welcher mit Leichtigkeit Heer's *Oreina melancholica* zu erkennen ist, stimmt in allen wesentlichen Merkmalen (zu denen die Färbung der Oberseite bei den *Oreinen* nicht ohne Weiteres zu rechnen ist) mit der *Oreina Peyrolerii Bassi* überein. Hiernach wird meine Bd. III. S. 290 ausgesprochene Vermuthung, dass die schwarze *O. melancholica* Heer eine Varietät der rothen *Peyrolerii* sei, zur Gewissheit erhoben.

Eine von Herrn Dr. Stierlin in Mehrzahl eingesandte schwei-

zerische *Oreina*, welche ungefähr dieselbe matte Färbung der *Or. tristis* zeigt und auch von Suffrian als diese Art bestimmt, von anderer Seite als eine neue Species betrachtet wurde, ist meines Erachtens nichts als eine Varietät der *Or. speciosissima*, welche in einem ähnlichen Verhältniß zu dieser Art steht, wie die *Or. tristis* zur *Cacaliae*. Unter etwa 20 Stücken der erwähnten Varietät befanden sich 4, bei denen der Seitenrand des Halsschildes nicht abgesetzt ist.

Homalota (Aloconota) lissonura Thomson ist nach einem freundlichst mitgetheilten, typischen Exemplare mit *Hom. pavens* identisch.

Homalota (Halobreetha) flavipes Thomson (? inedit.) ist der *Homalota*, die ich als *puncticeps* Thoms. besitze und beschrieben habe, sehr nahe verwandt, wenn nicht mit ihr identisch.

Homalota (Atheta) boletophila Thoms. (? inedit.) ist nach dem eingesandten typischen Exemplare = *Hom. pisciformis mihi*.

Silpha ambigua Graëlls ist meines Erachtens von *Silpha nigrita* Creutzer nicht verschieden; ein von Perris an mich eingesandtes Stück des Graëll'schen Käfers hat ein wenig stärkere und längere Längsrippen auf den Flügeldecken, als *nigrita* zu zeigen pflegt, ohne im Uebrigen wesentlich abzuweichen. Da *nigrita* in Frankreich nicht selten vorkommt, hat das Erscheinen des Käfers in Spanien nichts Ungewöhnliches.

Anobium morio Villa ist, nach zwei von Herrn Baudi eingesendeten piemontesischen Exemplaren zu urtheilen, mit *An fulvicorne* Sturm identisch.

Briefliche Mittheilungen von H. Wenker, welche sich auf die Ansicht einer größeren Zahl von Exemplaren des *Apion squamigerum* Duval aus dem südlichen Frankreich und des *Apion argentatum* Gerst. aus Spanien stützen, zeigen mir deutlich, daß beide Arten von einander specifisch verschieden und nicht identisch sind, wie ich Bd. III. p. 90 dieser Zeitschr. angegeben.

Alophus singularis Duval (Gen. des Col. I. p. 21) von Montpellier ist in einigen Exemplaren von Dr. Krüper auch in Griechenland aufgefunden und scheint mir von dem ägyptischen *Al. nictitans* Schönh. (Gen. et Spec. Cure. IV. II. p. 207) nicht verschieden zu sein, da er dessen charakteristische Eigenschaften, den „thorax dorso antico profunde foveolato“ und das rostrum „subtus tuberculo obtuso instructum“ besitzt; dieses tuberculum entspricht offenbar der „espèce de crête élevée, obtuse“, welche Duval beschreibt.

Rhyncolus angustatus Fairm. (Annal. de France 1859 p. CLXIV) und *R. filum* Muls. (Opuscul. IX. p. 42) bei Hyères unter vegetabilischen Substanzen am Meeresufer aufgefunden, welche Duval (Glanures entomol. II. p. 164) bereits für dieselbe Art erklärt hat, sind mit dem 1856 von Rosenhauer (Thiere Andalus. p. 300) beschriebenen *Phloeophagus gracilis* identisch. Der Käfer fand sich bei Malaga in einem faulen Pappelstock; unter ganz ähnlichen Verhältnissen sammelte ihn Herr Ott (aus Straßburg) in Algier und auch Herr Poupilier sandte ihn mir von dort als *Phloeoph. populi* Chev. i. litt. Auch erhielt ich den Käfer von H. Bonnaire, der ihn mehrfach auf Corsica gesammelt, aus Sicilien von Grohmann und aus Italien von Dr. Stierlin; von Letzterem als *Rhyncolus exiguus* Schh.; auf diesen darf jedoch der Rosenhauer'sche Käfer gewifs nicht bezogen werden, da Schönherr unter Andern die elytra des *exiguus* „thoracis basi multo latiora“ nennt, was nicht zutrifft.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift \(Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung\)](#)

Jahr/Year: 1861

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Kraatz Gustav, Schaum Hermann Rudolph, Chaudoir Maximilian von

Artikel/Article: [Synonymische Bemerkungen. 198-220](#)